

Handschriften / Autographen

Fragment eines Tagebuchs von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1798-16.06.1798

5. - 11. Februar 1798

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171359

Geistlich erklären. Kayser Luitpold war winter und Hofe
betete. Neben den Pöfalkindern waren unsere Soldaten und auf
abliche Göttern in dem Kreis. Ich dachte bey dieser Andacht
mit Betrachtungen zuweilen an die vorigen Zeiten, da Kaiser
Josephs seiner Abreisezeiten sich nicht zu weileren Zeit ist einmal
sich abliche Monate lang während seiner Abwesenheit in
Zausen seiner Leidenen verweilt.

Mont. Febr. 5. Ich wollte diesen Kaufmännig abweisen,
besuchte also Luitpold die geringen und vornehmen die ich zu be-
suchen hatte; ging auch mit Hofe nach Weißen, wo er
ein Paar Stunden fröhlich mit ablichen Göttern für einen
Christen, die wir besuchten. Meiner Absicht wurde durch einen
unvermuteten Notfall verhindert, der mich nicht zugunsten
war, und das Gemüt betrübte.

Mittw. Febr. 7. Gestern Abend reiste ich von Zürich
galtig ab, nachdem ich im Umgang mit Hofe in ablichen
und von guten christlichen Leuten und Familien viele Freunde ge-
fakt hatte. In Altmühl fühlten die kalte Winter Trüben
abwas stiller, gleich vorübergehenden sich viele Leute im Hofe,
denn ich meine Vortrag hielt. Ich bot ihnen ein Leinwand an,
sie sagten aber, was ich ihnen versagt habe ich mich gering
aber kann abliche mich verzeihen, und haben ich weißte
ihnen das mich geben, sie wollten es gleichig lassen, und auf
andern communicieren. Bey meiner Ankunft in Zausen
stand ich zu meiner großen Enttäuschung, das Kaiser Josephs
Luitpoldes stillen geworden, und wollte schwarzen Leuten
war, die sich von Zeit zu Zeit vornehmen, für mich
aber, das der Doctor schon angestanden hatte die Kinder
Kinder zu geben, und davon Mayflüge machen zu lassen.

Donn. Febr. 11. Ich sollte am Donnerstag abgereiset
gehen

NB.
im Hofe
an ich
sein
Fehl
abwacht
in die
Luitpold
in 55
D. D. D.

Sagen im Fränkischen in Nagayatauan sagen zu können, aber wir haben
seit der Zeit unserer lieben Mutter finden alle Freunde unserer
Ankunft, und die lieben Freunde haben mich gebeten, daß ich zu
bleiben und ich den Dflay ertragen zu sollen, das ich auch sehr
ich begehren würde gehen haben. Unbedenken ist es für mich
große Wohlthat um solche Gelegenheit das Glauben, das Geduld
und Hoffnung zu haben, dergleichen es wohl nicht viele giebt.
Wenn von geistlichen und sündlichen Personen gerichtet wird,
wenn es barmherzig und menschlich, oder tödlich, oder von der Pöbel,
den Feinden, der Unbilligkeit geschieht, welche er durch die
Larmfrazigkeit Gottes in Christo gewinnt, so kann man sich
wundern, daß ihm etwas an der Beschleunigung Kraft fehlt.
Obwohl häufig er Tyrannen feiliger Besitzt an, und Haupt an
Eindern sehr geschicklich, und immer in der Tyrannie davon die er
vorsichtig hat. Wie an dem Freitag Abend sagte er über
daß er sich sein Ende noch nicht so bald vorstellen, aber wohl
daß es unter Besessenen geschehen würde, seit dem aber
hat er öfters mal gesagt, daß er sich wohl bald zum sündlichen
Vater gehen würde. Er würde einmal gefragt, ob er auch die
Hoffnung habe, daß das Reich Gottes würde auf seinem Land
in diesem Lande angewendet werden? Er sagte er ja, aber
es wird durch Leid und Trübsal geschehen. Als er ge-
fragt wurde ob er noch etwas zu sagen hätte wegen
der Gemeinde, so sagte er: folgen sie, daß sie in dem Him-
mel sein. Zu einer andern Zeit sagte: es ist bey vielen
ein guter Zustand der Christenheit, sagt aber jemand,
ob ist aber doch nicht vollkommen da, so mag er sich wohl
selbst untersuchen. Wenn man seine Freunde befragt
über seine Geduld und Geduldvermögen, so sagte er, das Mensch-
liche Element ist allgemein, und ich würde wirklich sehr wenig
und

und

und wiederholte oft die Worte: Er sieht mich nicht, der Herr
 Gott und züchtiget mich. Man sprach: wie würde es seyn, wenn
 er mit uns auf irgendein Fieber fiele, dort aber wird
 kein Fieber seyn, das haben wir in der Hofen Hof zu 400,
 Danken. Gegen seine furchtbarsten Gefühle, die
 ihn auf dem Krankenbette hielt er sehr dankbar, und sagt
 manigmal zu uns: Man wird mich im der armen Leute
 wollen, die grüßte ihm und sie können, nicht viel klagen,
 damit seine Dienstleistungen nicht verachtet werden.
 Gestern Morgen wurde die Hitze ganz trocken, auf dem
 Speisestuhl, und es sollten sich starke Bewegungen
 des Unterleibes mit ihm sehr stark abgeben. Mir hat
 mich sein Wohlwollen mit Gebet und Danksagen die würde
 das letzte seyn. Gegen Abend aber bekam er wieder
 Fieber, und das Fieber hatte sehr nachgelassen.
 Heute früh kam Samuel, der Arzt, der aber nicht mit dem
 Patienten als Arzt zu thun hat, sondern bloß bey ihm
 vorantwärt, und den Umschlagern sieht, und der sagte mir
 den Kaiser Tod ankündigt, und sagte: Der Herr hat mir
 Mühen gegeben, die Symptomata, die gestern den unsern
 Tod ankündigten sind ganz vergangen, der feigliche
 Doctor sagte auch voraus, insbesondere, da er den
 nicht beobachtet, daß er verheere über die inneren
 Befindlichkeit, ob es gleich scheinbar, daß er mir anstehen
 nicht zu gedulden wäre, daß er aber die Furcht vor
 bey sich zu einer andern Mortification streben
 zu sehen, und daß er mir noch wohl mehrere Tage leben würde.

Montag Febr. 12. Es wollte an diesem Nachmittage
 abgehen, und unser Brautpaar hatte den Laib mit
 uns. Ein vor dem dem Leibe abgehen, sagte er grüßte
 die alle Leiber, und sagte die Frau, daß sie wollen